KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

"Deutsche Größe" (Darf der Deutsche ...) Geplantes Gedichtthema

Konzept egh, zT in Prosa-, zT in Versform Abschrift sS

SNA 2 I, 431-436

GSA 83/37

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00005854

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/

NFG (GSA)

S c h i l l e r

"Deutsche Größe"
Motivaufzeichnung, Ausarbeitung
des Gedankenganges in Prosa,
Teilkonzepte

Aufzeichnung von Charles Boner (?)
über den Überlieferungsweg eines
Konzeptblattes

Vorsicht, z.T.
stark beschädigt

83/37

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0466.tif

UrMEL

Darf der Deutsche in diesem Augenblick
wo er ruhelos aus seinen Träumen
[illegible] wo der Franke wo
[illegible] wo ganz ungewöhnlich Höhe der Zeit
[illegible] auf seinen Nacken [illegible]
und der Preis sein Geschick bestimmt – Nicht stolz Siegesfreude
darf er sich freuen? Darf er sich seines Geschicks
[illegible] erfreuen und freuen? Darf Ruhe seinen Nachen
[illegible] sein Gebäude erheben und auf Felsen
[illegible] aufbauen in der Höhe Kraft? Abhängend in der Ferne
Und die Hände
sehen

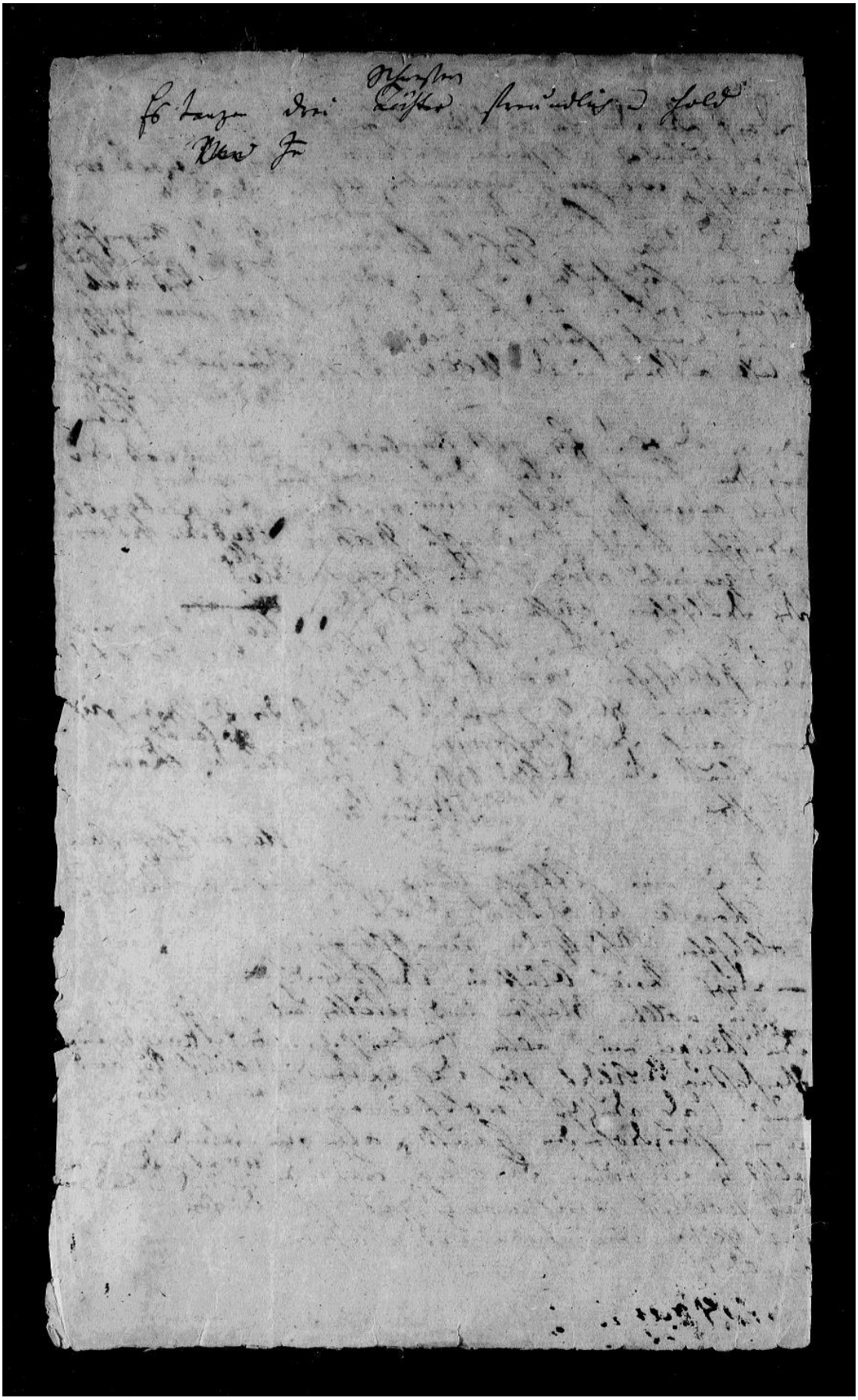
Da er dürfe! Er geht unglücklich Lasslud nach der
aus dem Kampf, aber das, was seine goldene Krone
Stolz ausmacht, hat er nicht verloren. Ihm Lorbeer, ihm
deutsches Reich u. deutsche Ratio. Auf den Thron
sind gewinden Arme: die Thränen wollen
des deutschen Lust ein auf dein Haupt
Haupt! Sie Fürsten. Abgewendet gen Lied und Lorbeer
dem politischen Ich der Deutsche zu
ein eigenes Streben gegründet und der Preis sich
[illegible] auch das Imperium [illegible]
so bleibt die deutsche Wurzel [illegible] Auch der Kaiser
gestorben. glaubt, wenn
erlaubt, erlaubt.

Und ewig Lorbeeren
Gott?

Sie ist eine sittliche Größe, sie wohnt in der Nation u.
ein Charakter der Ratio, der von ihrem
politischen Schicksalen unabhängig ist.
Dieses Reich blüht in Deutschland
[illegible] vollen Massen und [illegible] viel
[illegible] Reiche eine alten barbarischen. Es hat Kunst seine
Verfassung. Hebt sich das lebendige politische Wesen
auf. Der Deutsche wohnt in einem
alten [illegible] Hause, aber ein [illegible] Geschlecht
selbst ist ein edler Genosse, und indem wohnt in dem alten
das politische Reich wurde hat sich deutsche
der Geistige eine [illegible] und vollkommene
entwickelt.

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0467.tif

UrMEL



gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0468.tif

UrMEL

den, der den Geist belebt, beherrscht,
muß zuletzt die Herrschaft haben, denn
endlich an dem Ziel der Zeit, wenn die
Welt ein Plan, wenn der Menschen
Leben irgend eine Bedeutung hat, endlich
muß die Bitte und die Vernunft siegen,
die rohe Gewalt der Leiden besiegen —
und das langsamste Rad und alle
die schnellen Flüsse einstehen.

Die andern Blüthen waren dann
die Blüten, die abfallen,
wenn die Blüten abgefallen bleibt
die goldne Frucht übrig, bildet sich,
schnell die Frucht der Barmherzigkeit zu. Und ein Lobsingendes Gedicht

—

Das höchste Gut der deutschen Sprache
die alles ausdrückt, das tiefste und
das flüchtigste, den Geist, die Seele,
die volle Seele ist.

Unsere Sprache muß die Welt
beherrschen.

Die Sprache ist der Spiegel einer
Nation, wenn wir in diesem Spiegel
schauen, so kommt uns ein großes
herrliches Bild von uns selbst daraus
entgegen. Wir lernen das jugendlich
genialische und das mit dem idealen
ausdrücken.

Reine Hauptstadt und kein Hof übten
ein Tyrannen über d. deutsche Geschmack
a. Paris. London.
Viele Länder d. Reichen d. Bitten, viele
eigene Sitten und Arten.

Auch auf seinem Theater spielen
Hofe d. Leute,

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0469.tif

UrMEL

Hier freie Angebornen
dein freie Angebornen
Wurzeln aufhaben!
Ich verdanke sein Herz
Seinen Lorbeerzweig
gerinnt

Kühner und grün von Jahren
Glück des Geistes der Barbarei
Haupt der deutschen altes Reich
Aber dich lebendig blühen grünen
Unter gothischen Ruinen
gleich
Gewaltig mit der Adler zu
Der ist's der deutsche Geist
Glänzen mit dem Schwert
Wunderbar zu Schlachten
Mächtig mit dem Pflug zu bauen
Das ist sein Ehre noch

Kraftvoll mit gesenktem Blick!

Dann Retter drückten alle
Völker auf den Erdenball
Als der deutsche zu ziehen
Schlachten Nachbarn
Krieg anbrüdigt den Waffen
Als die ganze Welt bestand
Gegen Krieg hat der erwacht
Als die Wahrheit blieb gesungen
Als die Geister lebt Streit
Freiheit die Vernunft erstarkten
Deutsche Nacht, wo Deutschland
Geist sind alle Völker reichen!
Geist sind alle ganze Zeit!

Wohnt auf

Deutschlands Majestät und Ehre
Ruhet auf des Throns Gefahren
Glänzt auch in Königsklauen
Deutschlands Kaiserin gesamen
Wohnt auf seiner Heer-
Deutsche Geist bleibt bestehen,

Nach aus dem Schoß der Hoheit
Auf am Preis, Sitz der Kunst
Stolz ist deutsch sein Bestehen
Schlachtfeld des Heldenmuth, einen
Kaiserin Grabesalien mit dem
Die Krone Tugend trägt mit der
Glück die Wahrheit trägt. Nach
Gedanken sind sie Wirklichkeit — Dann
Bleibt ihr das Heiligen Heiligen.

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0470.tif

UrMEL

Ihr Könige
~~Ihr Herrn~~ Schmeckt den deutschen Wein
oder die Lorbeer Kranz angetrunkenen Mord
~~Der mit [illegible] und [illegible]~~ Menschenadels schmaht,
Auch der edlen fremden Götzen,
der das Leben todten Schatten
Gaudigt und des Himmels Glanz. lustern zieht,
Nach den Sternen ~~[illegible]~~ er strebend,
Die Natur und das Ideal d
Er verbindet mit dem Geist der Welten.
Ihm ist das Höchste bestimmt, die Menschheit in allgemeiner
Und so wie er in der Mitte von in sich zu vollenden
Europens Völkern sich befindet, und das Höchste
So ist er der Kopf der Menschheit, was die alle Völker
Ihm sind die Blüthe und das Blatt. blüht, in einem Kranz
zu vereinen,

Er ist erwählt von dem Weltgeist, wächst
~~das Zeitbewußt~~
an dem ewigen Bau der Menschheit
zu arbeiten,
zu bewahren was die Zeitalter
daher hat er bisher fremde sich ange-
eignet und es in sich bewahrt,
Alles was schaffend bei auch Zeit
es Völkern aufkam, mit der Zeit
entstand und gewann, hat er aufbewahrt
es ist ihm unverloren, die Schätze der
Jahrhunderten.
Muß im Augenblick zu glänzen und sich
seine Rolle zu spielen, sondern der ganze
Prozeß der Zeit zu gewinnen. Jedes Werk
hat seinen Tag in der Geschichte, das
der Tag des deutschen ist die Arbeit der
ganzen Zeit — wenn der Heilige Geist sich
füllet, und der deutsche Tag wird scheinen
wenn die Sta
In der Menschheit schönstes Bild. —

Jedem Volk der
~~[illegible]~~ Glanz
Glanzt sein Tag in
der Geschichte
[illegible] es schafft in
[illegible] Liebe
[illegible] und schönen Kreise
[illegible]
der deutschen
Tag wird
kommen
wenn der Geist
[illegible]
Erde sich füllet.

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0471.tif

UrMEL

Mag der Witz die Gelenke
Alter Künste, die edlen Reihen
Und ein ganzes Jahrhundert

Ging nach dem Alter greifen
Und auf seiner Jugend Leuchten
Etwas aus Erfahrung gelernt
Nimmer werden sie Kinder, immer fremd
verbannt bleiben, sie werden nur Aufseher
Nimmer werden sie zum Leben
Aufstehen und sich erheben
Vom Gestelle,
Fertig werden sie Verbannte
Bleiben an dem fremden Strande,
~~Nie zum Leben aufstehen~~

Der Witz hat nichts gemein mit dem Schönen.

Höhen
Schönen
Reinen

Nie ~~zum Leben~~ sich

Denn der Witz hat mit den Schönen
Mit den Höhen nichts gemein
~~Mit der Wahrheit~~
Denn der Witz
Ist der Erste Freier
Und den ~~alten~~ Künsten zum Hohen
Mit der Heiz Engländer
Sind die Frauen geschwind

Wesbegotte

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0472.tif

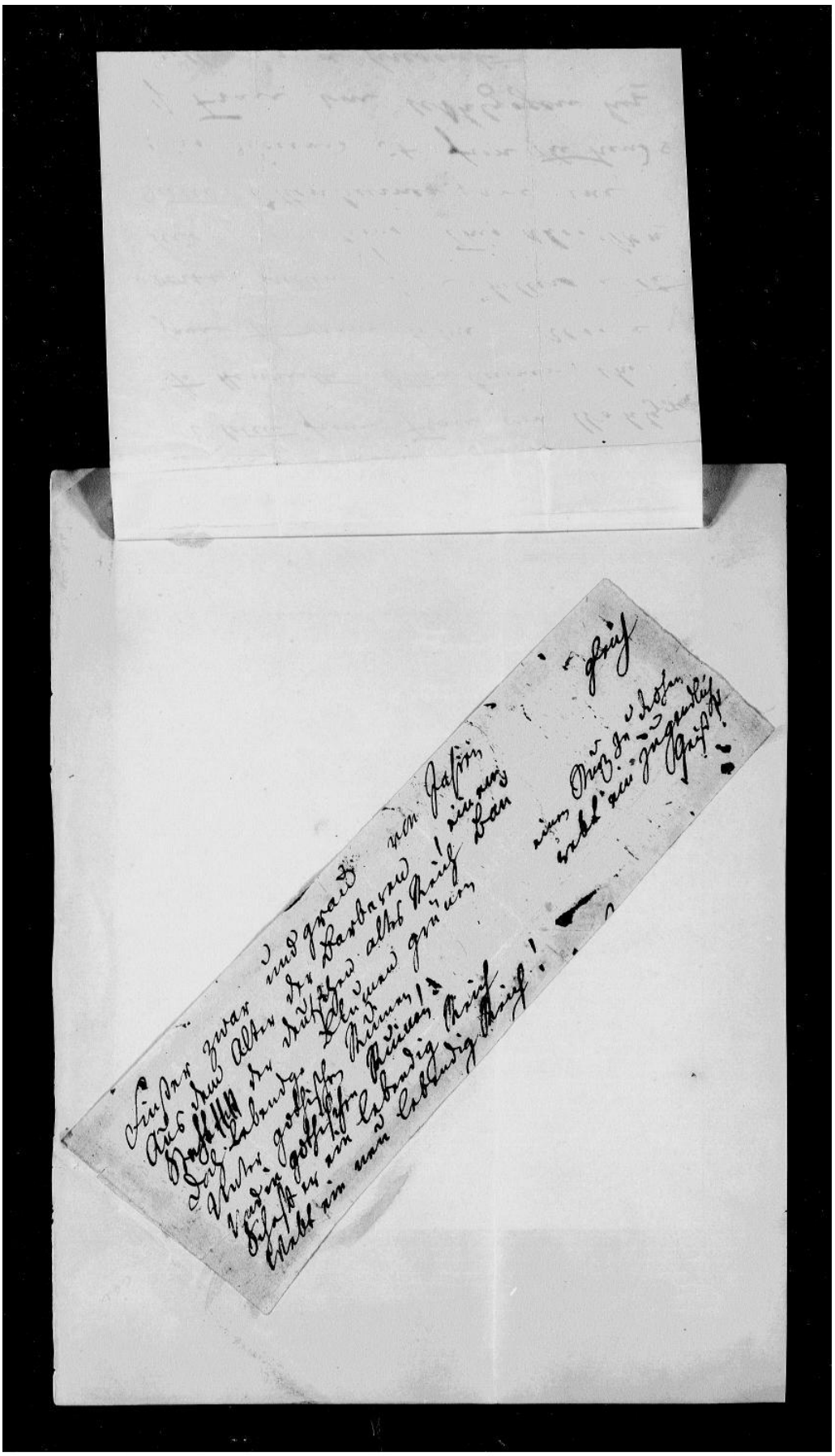
A letter from Frau von Wohlzogen to Henriette Ottenheimer, who gave the same to me. Also a verse written by Schiller with his corrections. This also Mrs. Ottenheimer gave me who received it from the hands of Frau von Wohlzogen herself, as a present.

Charles Gomer

Ryeusby. 10 Sept 1854

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0473.tif

UrMEL



gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0474.tif

UrMEL

[Blattzählung nach B. Suphans Ausgabe (1902)] 1.

Darf der Deutsche in diesem Augenblicke, wo er ruhelos aus seinem schaumvollen Kriege geht, wo zwei übermüthige Völker ihren Fuß auf seinen Nacken setzen und der Sieger sein Geschick bestimmt – darf er sich fühlen? Darf er sich seines ~~Vaterlandes~~ Namens und Ruhmes? Darf er sein Haupt erheben, und mit Selbstgefühl auftreten in der Völker Reihe?

Also der Franke wie der Britte
Mit dem stolzen Siegesschritte
Vorschreitet sein Geschick bestimmt?
Unter seinem Nacken tritt!
Erzeugend in der Feuerstehen
Und die Erde theilen sehen
Fühlend nach dem goldnen Preise
Ihm Lorbeer, ihm Blut dem Schaumvollen
Und
Und mit lorbeerbekränztem Haupt!
Der sein Reich sich belaubt
Auf dem Schaume

Ja er darf! Er geht unglücklich aus dem Kampf, aber das, was seinen Werth ausmacht, hat er nicht verloren. Deutsches Reich und deutsche Nation sind zweierlei Dinge. Die Majestät des Deutschen steht nur auf dem Haupt s. Fürsten. Abgesondert von dem Politischen hat der Deutsche sich einen eigenen Werth gegründet, und wenn auch das Imperium zerspringen, so bleiben die deutschen Wunden unangetastet.

gelaubt reicht
belaubt belaubt

Und mit lorbeerbekränztem Haupt

Er ist ein sittlicher Größe, sie wohnt in der Kultur u. im Character der Nation, der von ihrem politischen Schicksalen unabhängig ist. — Dieses Reich blüht in Deutschland, es ist in vollem Maaße u. mitten unter den Ruinen einer alten barbarischen Verfassung bildet sich das Fabrikwesen aus. (Der Deutsche wohnt in einem alten stürzdrohenden Haus, aber er selbst ist ein edler Bewohner, und indem das politische Reich verfällt, hat sich das Geistige immer fester und vollkommener gebildet.)

Es hat sich [illegible] seinen politischen Zustand verzogen habe.

+ ein strebendes Geschlecht wohnt in dem alten Gebäude und der Deutsche

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0475.tif

UrMEL

Denn, der den Geist bildet, beherrscht, muß zuletzt die Herrschaft
erwerben, denn endlich an dem Ziel der Zeit, wenn anders die Welt
einen Plan, wenn des Menschen Leben irgend eine Bedeutung hat,
endlich muß die Bitte und die Vernunft siegen, der rohe
Sinnenmut der Sonne erliegen — und das langsamste Alter
wird alle die schnellen Flüchtigen einholen.

Die ersten Wolken waren immer die Blumen, die abfällt.
Wenn die Blumen abgefallen, bleibt die gelben Frucht übrig,
bildet sich, schneidet die Frucht der Menschen zu.

Und im höchsten Gefühl Kunst:

Das köstliche Gut der deutschen Sprache, die alles
ausdrückt, das tiefste und das flüchtigste,
den Geist, die Seele, die ganze Seele ist.

Unsere Sprache wird die Welt beherrschen.
Die Sprache ist der Spiegel einer Nation,
wenn wir in diesen Spiegel schauen, so kann
uns ein großes köstliches Bild von uns selbst
daraus entgegen. Wie lernen das jugendlich
gewaltige und das mutvoll ideelle
ausdrücken.

Fast auf jeinem Wallenstein Kraft der Geister,

Keine Hauptstadt und kein Hof übte einen
so bedeutenden über den deutschen Geschmack
aus. Paris – London.
So viele Länder und Stämme und Sitten,
so viele eigene Triebe und Arten.

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0476.tif

UrMEL

Keine freie Burger,
Krone, keine freie
Burgerkrone
bringt er nach
Hause!

Sehen der Franken
seinen Sohn einen
Lorbeer mit
zurück.

Franken mit
gespaltenem
Blick!

Deutsch
Reich, nur Deutsch-
land

Macht nicht

Macht auf
Macht auf seiner
Burgen Zinnen

Fürsten zwar mit grauen von Jahren
Auf den Zinnen der Barbaren
Baut der Deutsche altes Reich
Das lebendige Blumen gezieren
Ueber gestürzten Ruinen
glaich
Zu erobern mit den Stürmen zu
Das ist nicht des Deutschen Größe
Ob zu siegen mit dem Schwert
Zu das Geistes reich zu dringen
Wunderbarlich zu bezwingen
Mannes mit der Macht zu ringen
Das ist seines Eisens werth.
Schwerer Ketten drückten alle
Nacken auf dem Erdenballen
Also der Deutsche sich bezwang
Sogar hat dem Mahomed
Speer unkräftig dem Mahom
Daß ein ganzes Reich bestand.
Johann Huß hat der zwingen
Der der Menschheit Geist gefesselt,
Der von Geistes selbst besiegt
Freiheit der Vernunft erfochten
Zwiefach hin allen Nachkommen
Gilt sein aller neuen Zeit.

Deutschlands Majestät auf Thron
Ruhet nicht auf dem Haupt f. Fürsten
Stürzten auf in Kriegs Flammen
Deutschlands Kaiserwürde zusammen
Deutsche Größe bleibt bestehn.

Nicht auf dem Schaft der Wunderlanze
nicht am hohen Tuch der Königen
Größe sich die Deutsche nun trösten
Hier sogar in der Eigenschaft, nun
Menschenwürdigen Mannesalter, nicht der nur
die Mannes Tugend zeigt, nur der
Blitz der Wahrheit zeigt. — Nicht
Rathen sich f. Menschen — denn
bleib ihm das Heiligs heilig:

3.

2

Einzge Schmach dem deutschen Sohne
Der die hohe Krone angeborner Kronen
Der sich bringt vor seines Menschenadels Schaft
Kniet vor einem fremden Götzen
Der des Ersten todten Schätzen
Huldigt und des Fremden Glanz. lüstern hofft
Nach dem Höchsten soll er streben
Die Natur und das Ideal.
Er verkehrt mit dem Geist der Welten.
Ihm ist das Höchste bestimmt, die Menschheit
Und so wie er in der Mitte
Zwischen Göttern sich befindet,
So ist er der Kern der Menschheit
Ihm sind die Blüthen und das Blatt.

Er ist erwählt von dem Weltgeist, während
des Zeitkreises
An dem ewigen Bau der Menschenbildung
zu arbeiten,
Zu bewahren was die Zeit bringt,
Daher hat er bisher Fremdes sich angeeignet
und es in sich bewahrt,
Alles was schätzbares bei andern Zeiten
u. Völkern aufkam, mit der Zeit entstand und
schwand, hat er aufbewahrt, es ist ihm
anvertrauen, die Schätze von Jahrhunderten.
Nicht im Augenblick zu glänzen und seine Rolle
zu spielen, sondern den großen Prozeß der Zeit
zu gewinnen. Jedes Volk hat seinen Tag in der
Geschichte, doch der Tag des Deutschen ist die Ernte
der ganzen Zeit — wenn der Zeiten Kreis sich füllet,
und des Deutschen Tag wird scheinen
Wenn die Ehre sich verneinen
In der Menschheit schönes Bild! —

die allgemeinen in sich zu vereinigen und das schönste was bei allen Völkern blüht, in einem Kranze zu vereinen.

Jedem Volk der Erden glänzt
Einst sein Tag in der Geschichte
Wo es strahlt im höchsten Lichte
Und mit hohem Ruhm sich kränzt
Doch des Deutschen Tag
wird scheinen
Wenn der Zeiten
Kreis sich füllet.

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0478.tif

UrMEL

Mag ins Leben der Schaum
Allen Kunst, den edlen Traum
Und ein ganzes Herkulen

Dringt nach dem Kostbaren gereifen
Und auf seiner Insel häufen
Was ein Schiff nur laden kann.

Der Witz hat nichts gemein mit dem Schaum.

Nimmer werden sie leben, immer fremd und verbannt
bleiben, sie werden nur aufstehn
Nimmer werden sie zum Leben
Aufstehn und sich erheben
Vom Gestell
Einig werden sie Wasserwunder
Bleiben an dem fremden Strande,

Hohen
Hohen
Sonne
Mit Feinsch Sonne.

Denn der Witz hat mit dem Schaume
Mit den Zahlen nichts gemein!

mit den idealen

Denn der Witz
Sucht der Weisheit Wasserquellen
Und den Königen zum Lohn
Mit der freien Dreigestirn
Zieht der Franken sich das Land!

gsa_derivate_00002326:/Schiller_01_0479.tif

UrMEL